

Zeitschrift: Schweizerische Bauzeitung
Herausgeber: Verlags-AG der akademischen technischen Vereine
Band: 90 (1972)
Heft: 50: SIA-Heft, Nr. 9 /1972: Kunstgeschichtliches; Arbeitsvertragsrecht

Vereinsnachrichten

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Übertritt der Arbeitnehmer das Konkurrenzverbot, so hat er nach Art. 340b Abs. 1 OR den *Schaden zu ersetzen*, der dadurch dem Arbeitgeber erwächst. Eine Besonderheit gilt für den Fall, da das Konkurrenzverbot mit einer *Konventionalstrafe* verbunden ist:

Der Arbeitgeber kann bei der Übertretung des Konkurrenzverbotes die *Bezahlung der vereinbarten Konventionalstrafe* fordern, *ohne den Nachweis einer Schädigung erbringen zu müssen* (Art. 161 Abs. 1 OR; vorbehalten bleibt die richterliche Ermässigung einer übermäßig hohen Strafe nach Art. 163 Abs. 3 OR). Durch Leistung der Konventionalstrafe wird der Arbeitnehmer, sofern nicht etwas anderes vereinbart ist, nach Art. 340b Abs. 2 OR vom Konkurrenzverbot befreit, bleibt aber für weiteren Schaden (der die zugesicherte Konventionalstrafe übersteigt) ersatzpflichtig. Der Arbeitgeber hat den weiteren Schaden und das Verschulden des Arbeitnehmers nachzuweisen (Art. 161 Abs. 2 OR).

Ausnahmsweise kann der Arbeitgeber neben der vereinbarten Konventionalstrafe und dem Ersatz weiteren Schadens die *Beseitigung des vertragswidrigen Zustandes* (d. h. die Unterlassung der konkurrenzierenden Tätigkeit) verlangen. Dieses Recht setzt nach Art. 340b Abs. 3 OR ein Zweifaches voraus: 1. muss es schriftlich vereinbart sein, 2. müssen die verletzten oder bedrohten Interessen des Arbeitgebers und das Verhalten des Arbeitnehmers die Beseitigung des vertragswidrigen Zustandes rechtfertigen.

d. Der Wegfall des Konkurrenzverbotes

Nach Art. 340c OR fällt das Konkurrenzverbot ohne weiteres dahin:

- wenn der Arbeitgeber *nachweisbar kein erhebliches Interesse mehr* hat, es aufrechtzuerhalten (Art. 340c Abs. 1 OR), zum Beispiel weil er seinen Geschäftsbetrieb eingestellt hat, weil die früher geheimgehaltenen Tatsachen allgemein bekannt geworden sind oder weil der Arbeitnehmer den Arbeitgeber durch Verwendung der bei ihm erworbenen Kenntnisse nicht mehr erheblich schädigen kann.
- wenn der *Arbeitgeber das Arbeitsverhältnis kündigt, ohne dass ihm der Arbeitnehmer dazu begründeten Anlass gegeben hat* (Art. 340c Abs. 2 OR).
- wenn der *Arbeitnehmer das Arbeitsverhältnis aus einem begründeten, vom Arbeitgeber zu verantwortenden Anlass auflöst* (Art. 340c Abs. 2 OR).

Art. 340c OR ist *relativ zwingend*. Von ihm kann daher durch Vereinbarung nicht zuungunsten des Arbeitnehmers abgewichen werden, doch sind die Parteien frei, zugunsten des Arbeitnehmers zu vereinbaren, dass das Konkurrenzverbot aus weiteren Gründen entfallen soll, die in Art. 340c OR nicht genannt werden.

21. Gerichtsstand

Entsteht aus dem Arbeitsverhältnis ein zivilrechtlicher Streit zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer, so hat der Kläger nach Art. 343 OR die *Wahl zwischen zwei möglichen Gerichtsständen*. Er kann Klage erheben: entweder am Wohnsitz des Beklagten oder am Ort des Betriebes, für den der Arbeitnehmer Arbeit leistet.

Generalsekretariat SIA,
Rechtsabteilung

Sia

informationen

SIA Generalsekretariat Selnaustrasse 16 Postfach 8039 Zürich Telephon (01) 36 15 70

SIA-Tag ! – 1. und 2. Juni 1973 in St. Gallen

In den neuen Statuten ist der «SIA-Tag» als festlicher und informativer Anlass verankert, zu dem alle Mitglieder eingeladen werden. Er tritt an die Stelle der bisherigen Generalversammlung und wird in der Regel alle zwei Jahre stattfinden. An dieser Veranstaltung wird der Bericht des Vereinspräsidenten über die Tätigkeit des Vereins in den abgelaufenen Jahren entgegengenommen, und im Rahmen des geselligen Teils besteht die willkommene Gelegenheit, persönliche Kontakte zu pflegen. Die Sektion St. Gallen wird den ersten SIA-Tag in Verbindung mit dem hundertjährigen Jubiläum der Gründung der Sektion durchführen. Vermerken Sie bitte die beiden Daten 1. und 2. Juni 1973 schon jetzt in Ihrer Agenda. Die Mitglieder werden persönlich später eingeladen.

Welche Überlegungen führten 1837 zur Gründung des SIA?

Architekt und Ingenieur haben seit jeher das Gesicht der Umwelt geprägt. So verschieden der Ausdruck ihres Schaffens auch ist, so sehr Bauen und Wohnen, Wissenschaft und Technik eigene Wege gehen müssen, sind ihre Ziele doch gemeinsam: der Dienst am Menschen.

Das Urbild des Ingenieurs, Leonardo da Vinci, war als «homo universalis» noch auf allen Gebieten der Technik schöpferisch tätig. Der ständig wachsende Fortschritt auf allen Wissenschaften und die Fülle der hieraus erwachsenden Aufgaben führen zwangsläufig zu einer immer weitergetriebenen Spezialisierung. Die

Folgen liegen auf der Hand: Einseitigkeit und Mangel an Überblick, Verlust des Anschlusses an den ständig weitergehenden technischen Fortschritt.

Ein Sprachengewirr hatte vor Tausenden von Jahren zum Scheitern des Turmbaus von Babel geführt. Mangelhaftes gegenseitiges Verstehen gefährden aber auch in unserer Zeit manches Werk. Der Baumeister spricht eine andere Fachsprache als der Maschinenbauer, der Straßenbauer eine andere als der Elektriker. Bei einem Bauprojekt mögen aber alle vier zum Zug kommen, und es wird für das Zustandekommen des Werks sehr wichtig sein, dass jeder die Gedankengänge und Absichten des andern versteht.

Was läge näher als die Schaffung einer Vereinigung, die Spezialisten der verschiedensten Fachrichtungen die Möglichkeit bietet, Erfahrungen auszutauschen und viele komplexe planerische und technische Aufgaben gemeinsam, mit dem Blick aufs Ganze zu lösen?

Diesen Gedanken mögen vor bald eineinhalb Jahrhunderten der «Öffentliche Lehrer der Baukunst an der Universität Zürich und ausführende Baumeister» Carl Ferdinand von Ehrenberg von Halle beseelt haben, als er ein halbes Hundert Fachleute aus allen technischen Wissenschaften nach Aarau aufbot, damit über die Schaffung einer Interessengemeinschaft beraten werde.

Es war am 24. Januar 1837, als sich «39 Baumeister und andere Techniker aus fast allen Kantonen der deutschen Schweiz» – 18 compatriotes romands hatten die Einladung leider zu spät erhalten – in Aarau zusammenfanden, um die *Gesellschaft Schweizerischer Ingenieure und Architekten* zu gründen. Sie wählten aus ihrer Mitte Heinrich Pestalozzi, Strassen- und Wasserbau-Inspektor

des Kantons Zürich, zum ersten Präsidenten und versprachen, sich von nun an jedes Jahr zu treffen.

Auch heute gelten die Beweggründe noch voll und ganz. Nach 135 Jahren sind sie nur noch aktueller!

Was will und was bedeutet der SIA heute?

Die der Gründung anno 1837 folgenden Jahre sind geprägt durch eine ungeheure und rapide Entwicklung auf allen Gebieten der Technik und Wissenschaft, die ihre vorläufigen Höhepunkte in der Nuklear- und Weltraumtechnik gefunden hat. Auch der Mensch, seine Ideale und Bedürfnisse haben sich in diesen stürmischen Jahren weitgehend verändert. War er früher eifrig bemüht, die Technik seinen Bedürfnissen unterzuordnen durch Ausnutzung der verschiedenen Naturkräfte, lässt er sich heute eher von der Technik beherrschen. Wir sprechen daher bezeichnenderweise vom *Segen und Fluch* der Technik. Dafür steht die Tatsache, dass wir heute im Zeichen des Umweltschutzes ungeheure Kräfte zu mobilisieren haben, um uns der Begleiterscheinungen der Überzivilisation und unseres hohen Lebensstandards zu erwehren.

Wie sind die fast eineinhalb Jahrhunderte stürmischer Entwicklung am SIA vorbeigegangen? Mit grosser Genugtuung darf gesagt werden, dass er der Unbill der Zeit standgehalten hat und nicht nur den Grundprinzipien der Gründer treu geblieben, sondern zu einer Institution herangereift ist, die nicht mehr wegzudenken ist. In Anlehnung an einen modernen Werbeslogan dürfen wir uns vielleicht zur Behauptung versteigen: Wenn der SIA nicht bestände, müsste er noch erfunden werden!

Nach wie vor finden beim SIA qualifizierte Fachleute verschiedener technischer Fachrichtungen und unterschiedlicher sozialer Stellung einen Zusammenschluss, dessen Auswirkungen sich weit über die praktischen Vorteile bei der unmittelbaren Berufsausbildung erstrecken. In andern Worten: Nach wie vor erstreben sie ein ideelles Ziel: den Dienst am Menschen und an der Gemeinschaft. Die Aufgaben und Probleme sind inzwischen komplexer geworden, die Grundidee ist gleich geblieben.

Zweck und Ziel der Vereinigung sind in den neuesten Statuten wie folgt umschrieben: «Der Verein pflegt die Beziehungen zwischen den Fachkollegen und fördert Technik, Baukunst und Umweltgestaltung in wissenschaftlicher, künstlerischer, wirtschaftlicher und sozialer Hinsicht. Er tritt für die Geltung des Ingenieur- und Architektenstandes in der Öffentlichkeit ein.

Der Verein nimmt die Berufsinteressen seiner Mitglieder wahr und wacht darüber, dass seine Mitglieder ihre Tätigkeit sowohl in beruflicher als auch in ethischer Beziehung auf hoher Stufe halten und für die Ehre und das Ansehen ihres Berufsstandes eintreten.»

Neue Normen, Ordnungen und Empfehlungen des SIA

Ab sofort sind beim Generalsekretariat des SIA erhältlich:

Nr. 22 (Ausgabe 1972) – Dienstvertrag für technische Angestellte in Deutsch oder Französisch

Das Vertragsformular für technische Angestellte (SIA-Vertrag Nr. 22) ist mit Rücksicht auf das neue Arbeitsvertragsrecht überarbeitet worden. Preis Fr. 1.– für SIA-Mitglieder (Fr. 2.– für Nichtmitglieder).

Nr. 117 (Ausgabe 1972) – Revidierte Norm für die Ausschreibung und Vergebung von Arbeiten und Lieferungen bei Bauarbeiten (Submissionsverfahren) in Deutsch oder Französisch

Nachdem der Bund seine vom Jahr 1924 stammende Submissionsverordnung revidiert und am 1. Juli 1971 neu in Kraft gesetzt hatte, konnte auch der von einer SIA-Kommission ausgearbeitete Revisions-Entwurf zur Norm 117 vom 16. Mai 1966 endgültig bereinigt werden. Eine Vernehmlassung bei den Mitgliedern des SIA und interessierten Kreisen war schon 1966 durchgeführt worden.

Da der Bund seiner neuen Verordnung praktisch die Norm 117 zugrundeliegt, lediglich einige Ergänzungen vornahm und im übrigen eine eigene Vernehmlassung durchführte, konnte für die SIA-Norm auf ein neues Vernehmlassungsverfahren verzichtet werden. Die revidierte Norm Nr. 117 ist am 1. September 1972 in Kraft getreten. Preis Fr. 1.80 für SIA-Mitglieder (Fr. 3.60 für Nichtmitglieder).

Nr. 152 (Ausgabe 1972) – Revidierte Ordnung für Architekturwettbewerbe in Deutsch oder Französisch

Die alte Ordnung Nr. 152 vom Jahr 1960 war bereits im Februar 1969 in teilrevidierter Fassung neu herausgekommen. Inzwischen befasste sich eine SIA-Kommission mit der Totalrevision, die im Juni 1970 zur Vernehmlassung gelangte. Die 38 Einsprachen und 6 Rekurse konnten bis im Mai 1971 bereinigt werden. Die revidierte Ordnung Nr. 152 ist am 1. Mai 1972 in Kraft getreten. Preis Fr. 10.– für SIA-Mitglieder (Fr. 20.– für Nichtmitglieder).

Nr. 153 (Ausgabe 1972) – Revidierte Ordnung für Bauingenieurwettbewerbe in Deutsch oder Französisch

Die im Jahr 1968 beschlossene Revision der Ordnung Nr. 153 ist durch eine paritätische Kommission, bestehend aus Vertretern der Bauherrschaften, der projektierenden Ingenieure und der Unternehmer, durchgeführt und abgeschlossen worden. Die Vernehmlassung brachte 22 Einsprachen; zum zweiten Entwurf waren 4 Rekurse eingegangen, die teils von der Zentralen Normenkommission (ZNK), teils von der Zentralen Ordnungskommission (ZOK) bereinigt worden sind. Die Kartell-Kommission, die im Zusammenhang mit Einwänden des Kantons Basel-Stadt begrüßt worden war, bezeichnete den Revisionsentwurf Nr. 153 grundsätzlich als faire Lösung. Die Ordnung ist am 1. September 1972 in Kraft getreten. Preis Fr. 10.– für SIA-Mitglieder (Fr. 20.– für Nichtmitglieder).

Nr. 165 (Ausgabe 1972 – Neu) – Empfehlung für die Anwendung von Standardformen und -listen für die Verarbeitung von Armierungsstählen in Deutsch oder Französisch

In enger Zusammenarbeit zwischen projektierenden Bauingenieuren, Eisenwerken, Eisenhändlern und Bauunternehmern hat eine SIA-Kommission, unter finanzieller Unterstützung der Forschungskommission für Wohnungsbau, ein System geschaffen, das den ganzen Arbeitsablauf vom Entwurf im Ingenieurbüro, über die Bestellung, Bearbeitung, Lieferung und Verlegung, bis zur Abrechnung erfasst, koordiniert und vereinheitlicht. Zu diesem Zweck wurden auch 15 Standardformen von Armierungsstählen geschaffen. Preis Fr. 20.– für SIA-Mitglieder (Fr. 40.– für Nichtmitglieder).

Dazu als Ergänzung:

- Formular 650 – *Standardformen für Armierungsstäbe* Karton laminiert, in Deutsch, Französisch oder Italienisch. Preis Fr. 1.50 für SIA-Mitglieder (Fr. 3.– für Nichtmitglieder).
- *Vordruck für die Bestellung von Standardeisenlisten* nach Ihren Erfordernissen. – Der Vordruck enthält alle Preisangaben für Standardeisenlisten je nach Stückzahl, Papierqualität und Firmen-Eindruck. Die Listen sind in Deutsch, Französisch oder Italienisch erhältlich.

Bei der Gelegenheit sei auf die *Komplette Normensammlung des SIA* hingewiesen. Später erscheinende Normen, Ordnungen und Empfehlungen werden im Abonnement nachgeliefert.

Preise der kompletten Normensammlung:

- Fr. 290.– für SIA-Mitglieder
Fr. 570.– für Nichtmitglieder
Fr. 160.– für Studenten und Schulen
Fr. 14.– zwei leere Ordner mit Register
oder Abonnement allein auf alle neuen oder revidierten Normen (Kündigungsfrist 3 Monate), mit 10% Rabatt. Wir senden Ihnen gerne die Bestelliste.

Übersicht über das Normenwerk des SIA, Stand 1. Oktober 1972

Nr. Titel (in Klammer: Publikationsjahr) Bemerkungen

100	Statuten des SIA (1972)	im Febr. 1972 an alle Mitglieder verteilt
102	Ordnung für Arbeiten und Honorare der Architekten (1969)	seit 1. 1. 1972 neue Ansätze, Tarif B
103	Ordnung für Arbeiten und Honorare der Bauingenieure (1969)	seit 1. 1. 1972 neue Ansätze, Tarif B
104	Ordnung für Arbeiten und Honorare der Forstingenieure (1969)	seit 1. 1. 1972 neue Ansätze, Tarif B

106	Einrichtung und Betrieb von Aufzugsanlagen (1960)	Erweiterung durch Erfassung neuer Aufzugstypen vorgesehen	145	Zentrale Warmwasser-Bereitungsanlagen (1942)	Revision beschlossen
107	Betonrohre (1963)	wird demnächst in Nr. 190 – «Rohre» integriert	146	Musterblätter für Normal- und Sonderbauwerke von Kanalisationen (1964)	Integration in Nr. 190 in Prüfung
108	Ordnung für Arbeiten und Honorare der Maschinen- und Elektroingenieure sowie verwandter Berufe (1969)	seit 1. 1. 1972 neue Ansätze, Tarif B	147	Plattenarbeiten aus Marmor- und anderen Natursteinen (1947)	Vernehmlassung in Vorbereitung
109	Wassermessungen (1924)	wird demnächst durch SEV-Regeln ersetzt	148	Wärme-, Kälte- und Schallisoliungen (1951)	
110	Honorarordnung für Quartier-, Orts- und Regionalplanung (1966) mit Ergänzung (1971)	Revision in Vorbereitung	149	Kartierung, Verlegung und Bezeichnung von unterirdischen Leitungen (1951)	Revision beschlossen
113	Berechnung und Ausführung von Mauerwerk aus künstlichen und natürlichen Bausteinen (1965)	Zusammenlegung mit Nr. 119 (Erd- und Maurerarbeiten) in Vorbereitung	150	Ausarbeitung von Gutachten und Schiedsgerichtsordnung des SIA (1954)	Revision in Vorbereitung
115	Bindemittel des Bauwesens (1953)	Revision mit Erweiterung in Vorbereitung	151	Standesordnung (1962)	
116	Kubische Berechnungen von Hochbauten (1952)	Revision beschlossen	152	Ordnung für Architekturwettbewerbe (1971)	am 1. 5. 1972 inkraftgetreten
117	Submissionsverfahren bei Hoch- und Tiefbauten (1932)	am 1. 9. 1972 inkraftgetreten	153	Ordnung für Bauingenieurwettbewerbe	am 1. 9. 1972 inkraftgetreten
118	Allgemeine Bedingungen für Bauarbeiten (1962)	Einleitung Vernehmlassung auf Ende 1972 vorgesehen	154	Reklame-Ordnung	in Vernehmlassung
119	Erd- und Maurerarbeiten (1947)	in Revision	160	Belastungsannahmen, Inbetriebnahme und Überwachung der Bauten (1970)	Studien über Prinzipien, Schnee, Lawinen, Wind, Eislästen, Erdbeben, dynamische Wirkungen usw.
120	Arbeiten in armiertem Beton (1928)		161	Berechnung und Ausführung von Stahlbauten (1956)	in Revision
121	Steinhauer- und Kunststeinarbeiten (1936)	Vernehmlassung in Vorbereitung	162	Berechnung, Konstruktion und Ausführung von Bauwerken aus Beton, Stahlbeton und Spannbeton (1968)	Richtlinie 32 (1972) publiziert
122	Zimmerarbeiten (1959)	Revision vorgesehen zusammen mit Nrn. 163 und 164	163	Sortierung von Bauholz (1953)	Revision zusammen mit Nrn. 122 und 164 in Vorbereitung
123	Spenglerarbeiten, Metallverkleidungen und Metallbedachungen (1970)	Revision in Vorbereitung	164	Berechnung und Ausführung der Holzbauten (1953)	Revision zusammen mit Nrn. 122 und 163 in Vorbereitung
124	Dacheindeckungen und Fassadenverkleidungen mit harten Dachmaterialien (1970)		165	Anwendung von Standardformen und -listen für die Verarbeitung von Armierungsstählen	Publikation im November 1972 vorgesehen
125	Gipserarbeiten (1963)	Revision in Vorbereitung	167	Baustelleninstallationen: Teil A: Siloanlagen (1956)	
126	Schreinerarbeiten (1959)	Revision und Koordinierung mit 163 und 164 vorgesehen	168	Vorfabrizierte Decken- und Wandverkleidungen (1963)	
127	Malerarbeiten (1966)	in Revision	170	Plastische Dachbeläge (1970)	
127E	Empfehlungen zu Malerarbeiten (1972)		171	Darstellungsrichtlinien für Bodenverbesserungsprojekte (1966)	Ergänzung in Prüfung
128	Parkettarbeiten (1955)	in Revision	173	Anforderungen an das Wasser und die Wasseraufbereitungsanlagen in Gemeinschaftsbädern mit künstlichen Becken (1968)	im Studium
129	Plattenarbeiten (1948)	Vernehmlassung in Vorbereitung	180	Wärmeschutz im Hochbau (1970)	
130	Schlosser- und Metallarbeiten (1959)	Revision vorgesehen	181	Schallschutz im Wohnungsbau (1970)	Umwandlung in Norm, in Vernehmlassung
131	Glasarbeiten (1959)	Erweiterung auf transparente Bauteile in Arbeit	184	Baureinigungsarbeiten (1972)	publiziert 1972
132	Lieferung und Einrichtung von Gas-, Wasser- und sanitären Installationen (1955)	Einleitung Rekursphase Ende 1972	186	Musterblätter für Führung Arbeitsstagebuch und Skizzenbuch der Hochbauzeichnerlehrlinge (1970)	
133	Linoleum-, Kunststoff-, Korkplatten- und Gummibeläge in Bahnen und Platten (1963)	in Revision (Erweiterung auf textile Bodenbeläge)	Normen und Empfehlungen in Vorbereitung		
134	Gegossene Fertigbeläge und Untergelagsböden (1959)	in Revision	169	Vorfabrizierte Fassadenverkleidung	Studien im Gang
135	Zentralheizungen (1942)	Einleitung Rekursphase Ende 1972	175	Asbestzementprodukte	Vorbereitung für Rekursphase
136	Lieferung von Aufzügen (1939)	in Teilrevision	176	Fachbegriffe für Holz	im Studium
137	Erstellung elektrischer Hausinstallationen (1948)	Einleitung Rekursphase Ende 1972	177	Bautenschutz	im Studium
138	Lieferung von Beschlägen (1940)	Integration in Nrn. 126, 130 und 131 vorgesehen	178	Brandschutz	neben eigentlicher Brandschutznorm sind spezifische Brandschutzmassnahmen in den einzelnen Normen im Studium
139	Tapezierarbeiten (1965)	in Revision	179	Unterirdische Bauten, Tunnelbauten	Vernehmlassung Frühjahr 1973 vorgesehen
140	Hafnerarbeiten und Ofenlieferungen (1940)	in Revision	182	Vorfabrizierte Betonelemente	in Arbeit
141	Ausführung von Gartenanlagen (1963)		183	«m ² -Norm» (Flächenberechnung im Hochbau)	im Studium
142	Roll- und Jalousieladen, Storen und Garagetore (1939)	Revision vorgesehen			
143	Ausführung von Lüftungs- und Klimaanlagen (1963)				
144	Hochbaukonstruktionen aus Stahl (1964)				

185	Besonnungsprobleme	im Studium
187	Installationen für Fernsehübertragungen	im Studium
188	Massnahmen gegen das Eindringen von Feuchtigkeit	in Arbeit
190	Nichtmetallische, erdverlegte Rohre	Vernehmlassung Frühjahr 1973 vorgesehen
191	Verankerungen	in Arbeit
192	Pfähle	Vernehmlassung Frühjahr 1973 vorgesehen

Arbeitstagung der Fachgruppe der Forstingenieure des SIA in Bulle/Fr

Die diesjährige Arbeitstagung der FGF galt den beiden folgenden Hauptthemen:

- Probleme der schweizerischen Forst- und Holzwirtschaft im Hinblick auf die bevorstehende europäische Wirtschaftsintegration
- Möglichkeiten einer vermehrten und selbstbewussten Beteiligung der Forstingenieure an den Bestrebungen des Umweltschutzes.

Mit dieser Veranstaltung bezweckte die Fachgruppe eine Einführung der Forstingenieure in das im Zeitpunkt der Tagung noch in Vorbereitung stehende Freihandelsabkommen zwischen der Schweiz und der EWG, in die Besonderheiten einer schweizerischen Beteiligung an der EWG und deren Folgen für unsere Forst- und Holzwirtschaft.

Im Rahmen der beiden Hauptthemen orientierten sechs Referenten über die folgenden Teilprobleme:

Prof. Dr. K. Jacobi, Eidg. Handelsabteilung, Bern: «Die Schweiz und die europäische Integration».

Der Referent orientierte über die Entstehung und Entwicklung der europäischen Integrationsbestrebungen sowie der allgemeinen und besonderen Lage der beiden Parteien, der Schweiz und der europäischen Gemeinschaften. Er stellte insbesondere fest, dass das Holz traditionsgemäß als ein dem Industriebereich gehörender Rohstoff betrachtet wird und nicht in den Genuss einer Ausnahmeregelung wie zum Beispiel die landwirtschaftlichen Produkte kommen soll. Einzig für die Spanplattenindustrie sei beim Zollabbau eine Übergangsfrist von 12 Jahren angestrebt worden. Damit werde im Interesse einer besseren waldbaulichen Behandlung der Wälder gerade eine Industrie geschützt, die minderwertige Holzsortimente verarbeite.

Es sollen auch die Exportchancen der holzverarbeitenden Industrie besser ausgenutzt werden. Es sei auf jeden Fall nicht Aufgabe der Handelspolitik, durch Zollschutz oder andere Restriktionen die Sicherstellung der Forstwirtschaft im Interesse der öffentlichen Dienstleistungen des Walds zu gewährleisten. Eine autonome Lösung der Abgeltung dieser Funktionen könne aber ohne weiteres intern gesucht werden.

Prof. Dr. G. Crettol, Universität Freiburg i. Ü.: «Problèmes de structure de l'économie suisse du bois et marché commun».

Der Referent durchleuchtete die Möglichkeiten der schweizerischen Forstwirtschaft zur Erhaltung und Verbesserung der Konkurrenzfähigkeit gegenüber dem Ausland. Auch wenn die Holzproduzenten nicht unbedingt rein wirtschaftliche Ziele verfolgen – die Forstwirtschaft werde von politischen und sozialen Erwägungen immer mehr beeinflusst – und die Produktionsfaktoren nur langfristig geändert werden können, solle man trotzdem Nutzungs- und Arbeitsmethoden verbessern und den neuen Techniken und Maschinen anpassen. Auf diese Weise könnten die Leistung erhöht und die Produktionskosten gesenkt werden.

Als wichtigste Voraussetzung dafür wird die Vereinigung der kleinen Forstbetriebe zu grossen, leistungsfähigen Bewirtschaftungs-Genossenschaften erwähnt. Bei der Holzvermarktung ständen die kurz- und mittelfristige Planung der Holzschläge und der Abschluss mehrjähriger Lieferungsverträge mit indexierten Preisen im Vordergrund. Vor allem die industrieholzverarbeitenden Unternehmen (Span- und Faserplatten, Zellulose und Papier) hätten durch den Zollabbau infolge starker Konkurrenz und teilweise erheblicher Überkapazitäten im Ausland einen Preissturz zu be-

fürchten, den sie durch interne Rationalisierungs-Massnahmen auffangen müssten. Die Umschau nach optimalen Produktionskapazitäten werde auch hier zur Konzentration der Kleinbetriebe führen.

Für sämtliche Betriebe der Forst- und Holzwirtschaft gelte ferner der Grundsatz einer vermehrten Anwendung moderner Management-Methoden auf Grund von kurz-, mittel- und langfristigen Zielsetzungen.

Dr. B. Bittig, Eidg. Oberforstinspektorat, Bern: «Strategie der schweizerischen Forst- und Holzwirtschaft gegenüber dem Freihandelsabkommen mit der EWG».

Dr. Bittig unterstrich die dringende Notwendigkeit einer Strategie insgesamt, wie sie mit der Erarbeitung des forstpolitischen Programms und einer Gesamtkonzeption für die schweizerische Forst- und Holzwirtschaft nächstthin möglich sein werde. Was die EWG anbelange, sei sie als Wirtschaftsgemeinschaft eine Tatsache, ob nun die Schweiz daran teilnehme oder nicht. Sie habe bisher schon gewisse Auswirkungen auf unser Land gehabt, und es sei in Zukunft mit einer Zunahme des Einflusses zu rechnen. Inbezug auf das bevorstehende Freihandelsabkommen sei das Augenmerk auf die Schutzklauseln – zur Sanierung von momentanen Notlagen – und die Hebung des Exportanteils zu legen. Eine Forderung nach Sonderregelungen, verbunden mit einer Preishochhaltung, würde nur einer vermehrten Verdrängung des Rohstoffes Holz Vorschub leisten.

Durch den Zollabbau und durch die Handelsliberalisierung sei eine vermehrte Konkurrenz ausländischer Holzprodukte auf dem Inlandmarkt zu befürchten, welche zu einer Erschwerung des Holzabsatzes, verbunden mit einer Senkung der Holzpreise, führen könnte. Zusammen mit den ständig steigenden Lohnkosten ergäbe sich bald die Gefahr von Ausgabenüberschüssen bei den Forstbetrieben. In einer solchen Lage könnte das Interesse der Waldeigentümer an der weiteren Nutzung und Pflege ihres Gutes schnell schwinden. Es würde auch die Umschau nach weiteren Einnahmequellen – zum Beispiel durch Verkauf von Waldgrundstücken zu anderweitigen, rentablen Zwecken – gefördert. Beide Möglichkeiten könnten zu härteren forstpolitischen Auseinandersetzungen führen.

Der Wald liefere nicht nur Holz und sei infolge seiner ausserbetrieblichen Dienstleistungen seit jeher unter strengem gesetzlichem Schutz gestanden. Im Fall einer Verschlechterung der betriebswirtschaftlichen Verhältnisse könne sich unter anderem auch die Frage der Forderung nach einer besseren Erfassung und Abgeltung dieser im öffentlichen Interesse liegenden Leistungen stellen. Der Forstingenieur, als bester Kenner und Betreuer des Walds, müsse nun dafür sorgen, dass diese Leistungen am zweckmässigsten erbracht und von der Öffentlichkeit vermehrt erkannt und benutzt werden. Im Rahmen der heute besonders aktuellen, aber tatsächlich dringenden Anstrengungen zum Schutz unserer Umwelt biete sich ihm und dem Wald eine willkommene Gelegenheit, die ihnen gebührende Stellung zu verteidigen: dem Wald dank seinem naturnahen Zustand, seinem biologischen Gleichgewicht und seiner nachhaltigen, emissionsfreien Produktion; dem Forstingenieur dank seiner die naturwissenschaftlichen, technischen und auch geisteswissenschaftlichen Sparten umfassenden Hochschulbildung und der damit geschaffenen Befähigung zur leichteren Erfassung der gesamtbioologischen Vorgänge in unserer Umwelt.

Dr. E. Basler, Ingenieur- und Planungsbüro, Zürich: «Der Forstingenieur aus der Sicht des Bauingenieurs und Planers».

Der Vortragende hob den Grundsatz der Nachhaltigkeit in der schweizerischen Forstwirtschaft hervor, wonach nur das geerntet wird, was in einem möglichst regelmässigen, naturnahen Zyklus produziert wird. Der Begriff der Nachhaltigkeit entspreche vortrefflich der Qualifikation einer «Raumschiff-Ökonomie», wie sie auf unserer eben beschränkten Welt überall angestrebt werden müsse; in Wirklichkeit betrieben wir heute noch weitgehend Raubbau. In der Forstwirtschaft werde das biologische Gleichgewicht des Öko-Systems gepflegt; die Nutzung erfolge in einem fast vollendetem Kreislaufsystem. Das Produkt – das Holz – werde weitgehend natürlich produziert und sei leicht abbaubar. Dies seien sämtliche Merkmale einer Raumschiff-Ökonomie, weshalb man etwas euphorisch sagen könnte, wir brauchten in Zukunft den Förster der Umwelt oder des Universums.

Dr. W. Bosshard, Eidg. Anstalt für das forstliche Versuchswesen, Birmensdorf/ZH: «Forstwissenschaft und Umweltforschung».

Dr. Bosshard unterstrich seinerseits die Tatsache, dass die schweizerische forstliche Forschung seit jeher Fragen der sogenannten indirekten Nutzungen des Walds bearbeitet und somit einen Beitrag an die Umweltforschung leiste. Mit der stetig zunehmenden Bedeutung dieser infrastrukturellen Leistungen solle auch eine bessere, wissenschaftlich fundierte Untersuchung und zahlenmässige Erfassung derselben angestrebt werden. Dadurch könne der Grundsatz der Waldarealerhaltung auch in Zukunft mit zwingender Überzeugungskraft gegenüber kurzfristigen und kurzsichtigen Interessen der Industriegesellschaft verteidigt werden. Das Forschungsergebnis werde somit zum wichtigen forstpolitischen Instrument, vor allem dann, wenn es in verständlicher Weise der weiteren Öffentlichkeit nahegebracht werde. Dies betreffe im einzelnen die Frage der Entschädigung für infrastrukturell bedingte forstliche Massnahmen, insbesondere in jenen Waldgebieten, in denen der Ertrag den Aufwand nicht mehr zu decken vermag.

Prof. Dr. H. Leibundgut, Institut für Waldbau, ETH, Zürich: «Der Forstingenieur im Dienst der Umweltpflege».

Der Referent konnte mit Recht erklären, dass die Schweizer Forstleute als Treuhänder eines wichtigen Landschaftselementes stets ausgesprochen im Dienst der Umweltpflege gestanden hätten. Nachdem die Bedeutung räumlich ausgedehnter, ausgeglichenener und regenerativ wirkender Öko-Systeme wie die Wälder gegen die ständig zunehmende Umweltbelastung durch einseitig verlaufende Prozesse richtig anerkannt sei, werde die Waldkunde immer mehr zu einer interdisziplinären, umweltbezogenen Wissenschaft. Ebenso sollte sich der Aufgabenkreis des Forstingenieurs zukünftig viel umfassender auch in den Dienst der ökologischen Raumplanung und Umweltpflege stellen, was nicht ohne Einfluss auf die Schwerpunkte in der forstlichen Ausbildung bleiben dürfe. Es sei sicher, dass der Beruf des Forstingenieurs durch die dringenden Erfordernisse der Umweltpflege stark aufgewertet werde.

An der Tagung nahmen verschiedene Gäste aus der forstlichen Lehre und der Holzindustrie sowie über 40 Forstingenieure teil. Dem Anlass war somit ein erfreulicher Erfolg beschieden, der sicher dem aufgeworfenen, besonders aktuellen Problemkreis, aber auch und vor allem den hochqualifizierten Referenten zuzuschreiben ist. Die Fachgruppe der Forstingenieure des SIA ist gewillt, ihre Bemühungen auf diesen Gebieten weiterzuführen.

Der vollständige Text der Referate wird in der «Schweizerischen Zeitschrift für Forstwesen» erscheinen. Ein Sonderdruck kann beim Generalsekretariat des SIA bezogen werden.

Veranstaltungskalender der SIA-Sektionen für das Wintersemester 1972/1973

Die mit einem *) bezeichneten Veranstaltungen sind geschlossene Vereinsanlässe. Zu allen anderen Anlässen sind auch Gäste herzlich eingeladen.

Locale, die im Kalender nicht extra angegeben sind, können bei den zuständigen Sektionen erfragt werden.

Sektionsmitglieder erhalten zu allen Veranstaltungen eine persönliche Einladung. Die Sektionen behalten sich Programmänderungen vor.

Sektion Aargau

Adresse: SIA-Sektion Aargau, c/o Ing. Büro Rothpletz Lienhard & Cie. AG, Schifffländestrasse 35, 5000 Aarau (Tel. 064/225561)

1. Veranstaltungen

Di 23.1.1973 20.15 *Orientierung und Diskussion über betriebliche Probleme im Ingenieur- und Architekturbüro*
– Kostenstruktur im Projektierungsbüro – Referent: Dr. U. Zürcher
– Sozialversicherung (2. Säule) – Referent: P. Senn
– aktuelle Bestrebungen im Lehrlingswesen – Referent: M. Lorenz
im Café Bank (Schützenstube), Aarau

Di 6.3.1973 20.15 *Submissionsverfahren im Hochbau (2. Teil)*
in der HTL, Brugg

Sa 28.4.1973 20.15 *Besuch der Ausstellung Théodore Bally (mit Prof. Heini Widmer) im Kunsthaus, Aarau*
Di 15.5.1973 16.00 *Exkursion zur Grossbaustelle «Telli» in Aarau*
Besammlung daselbst

2. Weiterbildung für Zeichner der Bauberufe

8.1.–26.3.1973 *Praktische Netzplantechnik*
in Aarau, Programm folgt später

3. Tanzkurs

Bei genügender Beteiligung wird wieder ein Tanzkurs organisiert. Anfragen bitte an Kollege H. Gassmann, Sonnmattstrasse, 5022 Rombach.

Sektion Bern

Adresse: SIA-Sektion Bern, Postfach 2149, 3001 Bern.

Di 16.1.1973 *Die Trinkwasserversorgung in der Zukunft*
evtl. Di 23.1.1973 Referent: Prof. E. Triub, Winterthur
20.00

Do 18.1.1973 17.00–19.00 *Abgasentgiftung von Verbrennungsmotoren im Stollenbau*
Referent: P. Baumgartner, Service- und Verkaufingenieur

Do 25.1.1973 17.00–19.00 *Energieversorgung der Stadt Bern*
Referent: K. Jud, Elektroingenieur SIA, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern

Di 30.1.1973 20.00 *Grundsätze der Verkehrsregelung in der Stadt Bern*
Referent: K. Hoppe, Ingenieur SIA, Verkehrsplaner der Stadt Bern

Do 1.2.1973 17.00–19.00 *Besichtigung des Unterwerkes Engehalde des EWB*
Führung: K. Jud, Elektroingenieur SIA, Direktor des Elektrizitätswerkes der Stadt Bern

Di 27.2.1973 evtl. Di 6.3.1973 20.00 *Energieversorgungsprobleme in der Schweiz*
(Die Referenten werden später bekanntgegeben)

Di 13.3.1973 20.00 *Wohnbaupolitik des Bundes*
Referent: F. Berger, Bauingenieur SIA, Delegierter des Bundesrates für Wohnungsbau

Do 15.3.1973 17.00–19.00 *Allgemeiner Einblick in das heutige und zukünftige Fernmeldewesen*
Referent: G. Baggenstoos, Ingenieur SIA, Chef Abt. Fernmeldebetrieb GD PTT

*Sa 17.3.1973 *SIA-BALL im Schweizerhof*
Di 20.3.1973 20.00 *Das Schweizerische Gesamtverkehrskonzept*
Referent: Dr. A. Hürlimann, Nationalrat und Regierungsrat, Baudirektor des Kantons Zug

Do 22.3.1973 17.00–19.00 *Schulbauprobleme*
(Die Referenten werden später bekanntgegeben)
*Di 27.3.1973 20.00 *o. Hauptversammlung*

Do 29.3.1973 17.00–19.00 *Die Entwicklung des Schweizer Panzers*
Referent: Vertreter der Eidg. Konstruktionswerkstätte Thun

Sa 5.5.1973 nachmittags *Exkursion*
Besichtigung der Fernseh- und UKW-Station Bantiger

Führung: H. R. Probst, Elektroingenieur SIA, Chef Abt. Radio und Fernsehen GD PTT

Do 10.5.1973 17.00–19.00 *Gabelstapler und ihr Einsatz*
Referent: E. Joos, Verkaufschef Transport- und Güterumschlaggeräte

Di 15.5.1973 20.00 *ETH: Gegenwart und Zukunft*
(Die Referenten werden später bekanntgegeben)

Do 17.5.1973 17.00–19.00 *Bauplatzbesichtigung Aarebrücke N1, Bern*
Führung: Vertreter des Autobahnamtes des Kantons Bern

H. Hübscher, Bauingenieur SIA, Ingenieurbüro Emch und Berger, Bern

*Sa 19.5.1973 evtl. Sa 26.5.1973 *Maiausflug*
(Programm folgt später)

Do 24.5.1973 17.00-19.00	<i>Ausgewählte Probleme aus militärischer Fernmelde-technik und -elektronik</i> Referent: Major <i>Steinmann</i> , Unterabteilungschef Abt. für Übermittlungstruppen EMD
Di 29.5.1973 20.00	<i>Die Schweiz und die europäische Integration – Probleme und Folgen für die Bauwirtschaft</i> Referent: <i>B. v. Tscharner</i> , Chef des Integrationsbüros des Eidg. Politischen Departementes und des Eidg. Volkswirtschaftsdepartementes
<i>SIA-Turnen:</i>	Jeweils jeden Montag 18.45 in der Turnhalle der Höheren Mädchenschule Marzili. Organisator: <i>M. Mlinaric</i> , Bauingenieur SIA, Hubelmattstrasse 5, 3007 Bern, Tel. 031/456705.

Sektion Graubünden

Fr 19.1.1973 20.15	<i>Ausbau des bündnerischen Strassennetzes aus der heutigen Sicht gesehen</i> Referent: Obering. <i>H. Fuhr</i> , Chur Ort: Rest. Hofkellerei, Chur
Fr 2.2.1973	Datum provisorisch reserviert. Thema des Vortrages noch in Vorbereitung
Fr 16.2.1973 20.15	<i>Landschaftspflege</i> Referent: <i>L. Lienert</i> , Kantonsoberförster, Sarnen Ort: Rest. Hofkellerei, Chur
Fr 2.3.1973 20.15	<i>Strahlenschutz bei Atomkraftwerken</i> (zusammen mit Rheinverband) Referent: Dr. <i>Alder</i> , Präs. der eidg. Kommission für die Sicherheit von Kernkraftanlagen Ort: Hotel Post, Sargans
Fr 16.3.1973 20.15	<i>Wissenschaft und Technik im Dienste der Kriministik</i> Referent: Dr. <i>J. Meier</i> , Wissenschaftl. Dienst der Stadtpolizei Zürich Ort: Rest. Hofkellerei, Chur
Fr 13.4.1973 20.15	<i>Entwicklung der Kunststoffe und ihrer Kombinationen als moderne Werkstoffe</i> Referent: Prof. Dr. <i>H. Batzer</i> , Ciba-Geigy, Basel Ort: Rest. Hofkellerei, Chur
Fr 27.4.1973 20.15	<i>Hydrologische Beobachtungen im Einzugsgebiet der Kraftwerke Sarganserland</i> (zusammen mit Rheinverband) Referent: Geologe <i>Eugen Weber</i> , Maienfeld Ort: Hotel Post, Sargans
Fr 1.6.1973 evtl. 15.6.1973	<i>Exkursion Illwerke</i> gemäss Spezialprogramm (zusammen mit Rheinverband)

Section Neuchâteloise

Ma 16.1.1973 18.30	<i>Situation et but de l'Institut pour l'aménagement du territoire local, régional et national</i> Conférencier: M. <i>Ian Sargent</i> , Collaborateur scientifique, Adjoint de M. le Professeur Jakob Maurer, Collaborateur scientifique à l'ORL/Orts-, Regional- und Landesplanungsinstitut Lieu: Club 44, La Chaux-de-Fonds
Ma 13.2.1973 18.30	<i>La Suisse et l'Europe</i> Conférencier: M. <i>Henri Rieben</i> , Directeur du Centre de recherches européennes à Lausanne Lieu: Novotel à Thielle
Ma 13.3.1973 18.30	<i>Architecture et aménagement du territoire</i> Conférencier: M. <i>Roger Currat</i> , Chef de l'Office Cantonal de l'aménagement du Territoire du Canton de Fribourg. Lieu: Novotel à Thielle
Début Mai 1973	<i>Visite de Ronchamps</i>

*Ma 22.5.1973 *Assemblée Général*

Sezione Ticino

Adresse: SIA-Sezione Ticino/Arch. <i>G.P. Mina</i> , Via Belvedere 5, 6900 Lugano (Tel. 091/20125)
Januar/Februar 1973 <i>Drei Studientage über Schulbau</i> Das detaillierte Programm folgt.

Sektion Winterthur (zusammen mit dem Technischen Verein Winterthur)

Adresse: SIA-Sektion Winterthur/Herrn <i>K.F. Senn</i> , Masch. Ing. SIA, Zielstrasse 5, 8400 Winterthur (Tel. 052/812867)
Do 11.1.1973 20.00 <i>Raumplanung zwischen Wunsch und Wirklichkeit</i> (in Verbindung mit der GV) Referent: <i>G.B. Sidler</i> , Arch. BSA/SIA, Chef Stadtplanungsamt Zürich Lokal: Hotel Zentrum Töss, Zürcherstr. 106, Winterthur
Do 25.1.1973 20.00 <i>Zeitmessenstechnik</i> (zusammen mit dem STV Winterthur) Referent: <i>Achim Hoffmann</i> , Physiker Lokal: Gartenhotel, Stadthausstr. 4, Winterthur
Do 1.2.1973 20.00 <i>Radioastronomie</i> (zusammen mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft) Referent: Dr. <i>E. Schanda</i> , Universität Bern Lokal: Technikum Winterthur, Grosser Hörsaal Physikgebäude
Do 22.2.1973 20.00 <i>Bauen morgen – Strukturprobleme der Bauwirtschaft</i> (zusammen mit dem STV Winterthur) Referent: wird später bekanntgegeben Lokal: Gartenhotel, Stadthausstr. 4, Winterthur
Do 8.3.1973 20.00 <i>Neue Methoden der Landesvermessung</i> (zusammen mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft) Referent: Prof. Dr. <i>F. Kobold</i> , ETH Zürich Lokal: Gartenhotel, Stadthausstr. 4, Winterthur
Do 15.3.1973 20.00 <i>Nuklearmedizin heute</i> (zusammen mit der Naturwissenschaftlichen Gesellschaft) Referent: Dr. <i>S. Heinzel</i> , Stadtspital Triemli, Zürich Lokal: Technikum Winterthur, Grosser Hörsaal Physikgebäude
Do 29.3.1973 20.00 <i>Japan als Industriestaat</i> (in Verbindung mit dem Schlussabend) Referent: <i>Fritz Steck</i> , Chefredaktor der «Thurgauer Zeitung», Frauenfeld Lokal: Hotel Zentrum Töss, Zürcherstrasse 106, Winterthur

Sektion Zürich

Adresse: Z.I.A. Zürcher Ingenieur- und Architektenverein, Postfach, 8039 Zürich (Tel. 01/361570)
Mi 10.1.1973 20.15 <i>Energieplanung</i> Referent: <i>E.H. Etienne</i> , dipl. Ing.
Mi 24.1.1973 20.15 <i>Von der Freileitung zum Fernmeldesatelliten. Die Fernmeldebetriebe der PTT heute und morgen</i> Referent: <i>F. Locher</i> , dipl. Ing. ETH, Generaldirektor PTT
Mi 7.2.1973 20.15 <i>Rüstungsplanung</i> Referent: <i>H.P. Schultess</i> , dipl. Ing. ETH
Mi 21.2.1973 20.15 <i>Verkehrskonzepte und Raumplanung</i> Referent: Prof. <i>C. Hidber</i> , dipl. Ing. ETH, Lehrstuhl für Verkehrswissenschaften
Mi 7.3.1973 20.15 <i>Eisenbahn-Alpentransversalen</i> Referent: <i>M. Portmann</i> , dipl. Ing. ETH, Oberingenieur Bauabteilung Generaldirektion SBB
*Mi 21.3.1973 <i>Schlussabend mit Damen</i> Programm wird später bekanntgegeben

IVBH-Schweizergruppe

Dank von Walter A. Schmid an Curt F. Kollbrunner

Die Schweizergruppe der IVBH (Internationale Vereinigung für Brückenbau und Hochbau) hielt am 21. Oktober 1972 im Physikgebäude der ETHZ ihre Hauptversammlung ab. Sie nahm Abschied von Dr. Curt F. Kollbrunner, der nach 12jähriger Amtszeit das Präsidium der Schweizergruppe niederzulegen wünschte, und wählte als seinen Nachfolger Walter A. Schmid, dipl. Ing., Zürich.

Ing. Walter Schmid stattete den Dank der IVBH-Schweizergruppe an Dr. Curt Kollbrunner mit folgenden Worten ab:

Meine Herren

Nachfolger eines derart markanten Mannes zu werden, ist – bescheiden gesagt: nicht einfach – kämpferisch ausgedrückt: herausfordernd. Ich werde mich bemühen, Ihr Vertrauen, für das ich danke, zu rechtfertigen.

Die folgenden zwei Sprüche sind nicht von LAO-TSE, sondern von TSE-EF-KAH:

«Wenn in einem Geschäft anstelle der *Führung* die *Administration* tritt, die statischen Betrachtungen die *dynamischen* ersetzen, wenn durch Statistiken *Schöpferisches* gebremst wird, verschwindet die *Begeisterung*, und die *Initiative* erlahmt.»

Das ist ein Appell an uns alle zu führen, dynamisch, schöpferisch, begeistert und begeisternd tätig zu sein.

Und hier der zweite Spruch des TSE-EF-KAH:

«Komplimente sind bei Frauen immer angebracht, unter Freunden und Soldaten sind sie überflüssig.»

Also keine Komplimente, jedoch in Ihrem Namen, im Namen Deiner Schweizer Kollegen, lieber Curt, ein Wort des Dankes, des Dankes für das, was Du seit vielen Jahren dynamisch, schöpferisch, begeistert und begeistert für uns getan hast.

Auf der Suche nach einem Erinnerungsstück, einem Dankespfand, bin ich auf ein *Haus* gestossen, genauer gesagt: auf ein *bewegliches* Haus. Es stammt aus Liesberg im Jura und war tatsächlich bewohnt.

Baupläne sind leider keine vorhanden. Nie wird es uns gelingen, Ebenbürtiges zu schaffen.

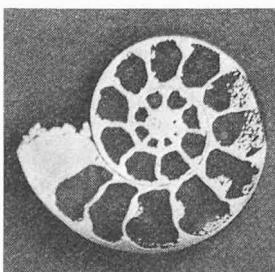
Mit der *Form* des Hauses jedoch hat sich schon der Mathematiker *Euler* intensiv beschäftigt, Euler, über dessen Arbeiten unser C.F.K. sinniert, studiert und geschrieben hat.

Eine ganz besondere Eigenheit unseres Hauses ist nun die, dass der Baumeister es im Kalkmörtel, gewissermassen als *Massivbau* geschaffen hat. Was Sie in Kürze jedoch werden bestaunen können, ist das selbe Haus in *Stahl*, wie es sich für den allen Bauweisen gegenüber gleich grosszügigen, sich selber gegenüber jedoch *stählernen* Empfänger ziemt.

Das Wundern im Saal ist schon zu gross geworden. Herr Heeb, der bereits gestern zu den Vorträgen Film, Ton und Licht bedient hat, ist nun so freundlich und zeigt uns dieses bewegliche Haus auf der Leinwand.

Der Bewohner hatte vor 220 Millionen Jahren gelebt, das heisst 219 Millionen Jahre, bevor unsere Vorfahren sich auf die Hinterfüsse erhoben.

Ich habe nun die grosse Freude, diesen *pyritisierten Ammoniten* unserem Ingenieur-Kollegen, Historiker, Schriftsteller, Sammler und Freund, Dr. Curt F. Kollbrunner, zu überreichen, in Ihrem Namen und mit unser aller Dank an ihn.



Pyritisierte Ammonit, Trias, geschnitten und poliert.

Das Kalkgehäuse dieses Ammoniten hat sich nach Angaben eines Fachmannes in sauerstofffreiem Milieu auf dem Meeresboden unter dem Einfluss von Schwefelbakterien und Eisen in Pyrit (Schwefeleisen) verwandelt

Die Stiftung der Schweizerischen Register der Ingenieure, Architekten, Ingenieur-Techniker, Architekt-Techniker und der Techniker

Die wichtigsten Daten der Geschichte der Schweizerischen Register sind:

- 1937 Schaffung einer Ordnung für Ingenieure und Architekten (OTIA) im Tessin. – Blosser Titelschutz
- 1941 Aufnahme eines Artikels im Baugesetz des Kantons Waadt, wonach Gesuche um Baubewilligungen nur von Fachleuten eingereicht werden dürfen, die ein Hochschuldiplom als Architekten besitzen oder die kantonale Fähigkeitsprüfung bestanden haben. Im Rahmen des gleichen Gesetzesartikels werden als Bauingenieure nur die Inhaber eines Hochschuldiploms anerkannt.
- 1951 Schaffung eines Schweizerischen Registers der Ingenieure, der Architekten und der Techniker durch Verabredung zwischen SIA, STV, BSA und ASIC
- 1957 Der Kanton Neuenburg erlässt – auf dem Umweg über das Baugesetz – eine ähnliche Bestimmung wie der Kanton Waadt mit der Erweiterung, dass der Beruf eines Architekten oder Bauingenieurs auch von Fachleuten ausgeübt werden darf, die im Register der Ingenieure bzw. Architekten eingetragen sind
- 1958 Auf Veranlassung von Pierre E. Soutter, Generalsekretär des SIA, beauftragt die FEANI eine Kommission mit dem Studium des Problems der freien Berufsausübung von Ingenieuren in Europa. Aus dieser Kommission entwickelt sich später das Komitee des Europäischen Registers
- 1960 Die Ehemaligen des Technikums Winterthur beanspruchen für die Diplomanden der Techniken den Ingenieurtitel nach deutschem Muster. Die Techniker fühlen sich mit dem Technikertitel diskriminiert, ganz besonders im Ausland
- 1961 Der Kanton Genf folgt dem Beispiel der Kantone Waadt und Neuenburg durch Einführung einer kantonalen Bestimmung über die Ausübung des Ingenieur- und Architektenberufs
- 1963 Annahme des Bundesgesetzes über die Berufsbildung durch die Eidgenössischen Räte. Es sieht für die Absolventen der Höheren Technischen Lehranstalten die Titel «Ingenieur-Techniker HTL» bzw. «Architekt-Techniker HTL» vor. Der Schweizerische Technische Verband ergreift wegen der Titel das Referendum: Das Referendum wird abgelehnt
- 1964 Das Direktionskomitee der FEANI genehmigt die Grundprinzipien des Europäischen Registers. Es werden die folgenden zwei Gruppen von Ingenieuren anerkannt:
A = Hochschul-Ingenieure
B = Ingenieure ohne Hochschulabschluss
- 1966 Das Schweizerische Register wird umgewandelt in die Stiftung der Schweizerischen Register REG. unter Beteiligung des Bundes. In die Nomenklatur werden die Berufsbezeichnungen «Ingenieur-Techniker» und «Architekt-Techniker» eingefügt. Der STV gehört der Stiftung nicht an
- 1966 Der Grosse Rat des Kantons Waadt genehmigt ein Gesetz über die Berufsausübung des Architekten
- 1967 Auf Intervention des STV spricht sich das Bundesgericht über die Titelfrage aus und annulliert eine Verfügung des Waadtlandischen Gesetzes über die Berufsausübung des Architekten. Die Titel «Ingenieur HTL» und «Architekt HTL» werden als ungesetzlich erklärt. Die Ausübung des Architektenberuf darf, obschon es sich um einen freien Beruf handelt, nicht vom Besitz eines Hochschuldiploms abhängig gemacht werden
- 1970 Das Europäische Register der FEANI wird Wirklichkeit.

Die «Schweizerische Fürsorgekasse für die technischen Berufe» an einigen Leistungsbeispielen vorgestellt

1. Personalvorsorge und Risikoversicherung

Die verbandseigene Personalvorsorge-Einrichtung, welche im Hinblick auf ein kommendes Obligatorium an Bedeutung gewinnt, will an dieser Stelle anhand einiger Beispiele zeigen, welches ihre Leistungen tatsächlich sind. Insbesondere soll auf die gut ausgebauten Risikoversicherung hingewiesen werden, welche einen integrierenden Bestandteil der Vorsorge bildet.

2. Die beiden Risikovarianten

Der vorliegende Bericht bleibt der Versicherung von verheirateten Männern vorbehalten, während eine besondere Versicherungsvariante für Ledige und Frauen ohne Unterstützungsplänen Gegenstand einer weiteren Folge bilden wird.

a) Leistungstabelle für einige Beispiele, gerechnet mit 10 % Beitrag vom versicherten Gehalt

Eintritts-alter	Versichertes Gehalt	Anfängl. Todesfallkapital ¹⁾ Var. 4% Var. 3%	Invalidenrente p.a. beide Varianten	Kinderrenten p.a. pro Kind ²⁾ beide Varianten	Alterskapital ³⁾ Var. 4% Var. 3%
25	15 000	108 880 58 350	6 000	750/1500	104 730 122 185
	21 000	152 432 81 690	8 400	1050/2100	146 622 171 059
	30 000	217 760 116 700	12 000	1500/3000	209 460 244 370
30	15 000	97 160 52 120	6 000	750/1500	79 050 92 225
	21 000	136 024 72 968	8 400	1050/2100	110 670 129 115
	30 000	194 320 104 240	12 000	1500/300	158 100 184 450
35	15 000	82 895 44 450	6 000	750/1500	58 650 68 425
	21 000	116 053 62 230	8 400	1050/2100	82 110 95 795
	30 000	165 790 88 900	12 000	1500/3000	117 300 136 850
40	21 000	96 901 51 898	8 400	1050/2100	59 472 69 384
	30 000	138 430 74 140	12 000	1500/3000	84 960 99 120
	45 000	207 645 111 210	18 000	2250/4500	127 440 148 680

¹⁾ Diese beiden Varianten der Risikoversicherung stehen für verheiratete männliche Personen zur Verfügung. Eine dritte Variante existiert für Unverheiratete und Frauen. Sie wird später Gegenstand einer Information. Das Todesfallkapital stellt die einzige Variable innerhalb der Risikovarianten dar, während Invaliden- und Kinderrenten gleichbleiben. Das bei 3% weniger an die Risikoversicherung gelegte Prozent fließt in die Sparkasse.

²⁾ vordere Zahl: Invaliden- und Vaterwaisenrente; hintere Zahl: Vollwaisenrente.

³⁾ Die Sparbeiträge betragen demnach bei 10% Gesamtbeitrag und 4% Risikoprämie 6%, bei 3% Risikoprämie 7%.

b) Leistungen bei einem Todesfall nach 10 Jahren Mitgliedschaft (bei unverändertem versicherten Gehalt)

Eintritts-alter	Versichertes Gehalt	Ausbez. Todesfallkapital Variante 4% Variante 3%	Kinderrenten pro Kind p.a. ¹⁾ beide Varianten	Gesamtauszahlung einschl. Sparkapital nach 10 Jahren Variante 4% Variante 3%
25	15 000	93 060 49 870	750/1500	104 520 63 240
	21 000	130 284 69 818	1050/2100	146 328 88 536
	30 000	186 120 99 740	1500/3000	209 040 126 480
30	15 000	79 410 42 600	750/1500	90 870 55 970
	21 000	111 174 59 640	1050/2100	127 218 78 358
	30 000	158 820 85 200	1500/3000	181 740 111 940
35	15 000	63 495 34 045	750/1500	74 955 47 415
	21 000	88 893 47 663	1050/2100	104 937 66 381
	30 000	126 990 68 090	1500/3000	149 910 94 830
40	21 000	67 074 35 924	1050/2100	78 534 49 294
	30 000	95 820 51 320	1500/3000	111 864 70 038
	45 000	143 730 76 980	2250/4500	166 650 103 720

¹⁾ Vordere Zahl = Vaterwaisen-, hintere Zahl = Vollwaisenrente.

Die Renten werden bis zum 20. bzw. 25. (wenn noch in Ausbildung) Lebensjahr der Kinder ausbezahlt.

c) Leistungen bei einem Todesfall nach 20 Jahren Mitgliedschaft (bei unverändertem Gehalt) für ein Beispiel

Eintritts-alter	Versichertes Gehalt	Ausbez. Todesfallkapital Variante 4% Variante 3%	Kinderrenten pro Kind p.a. beide Varianten (bis 20. bzw. 25. Altersjahr)	Gesamtauszahlung einschl. Sparkapital nach 20 Jahren Variante 4% Variante 3%
30	15 000	54 970 29 490	750/1500	84 640 64 105
	21 000	76 958 41 286	1050/2100	118 496 89 747
	30 000	109 940 58 980	1500/3000	169 280 128 210

Die Fürsorgekasse bietet für verheiratete Männer, welche den Hauptteil der Angestellten ausmachen, die folgenden zwei *Risikovarianten* innerhalb eines Versicherungsplans A an:

Variante 1: Aufwendung von einer Prämie von 4% des versicherten Gehalts

Variante 2: Aufwendung von einer Prämie von 3% des versicherten Gehalts

Da die Minimalprämie 6% beträgt, fällt der Rest automatisch an die Sparkasse. Es muss vorausgeschickt werden, dass 6%, objektiv gesehen, zu wenig sind für eine genügende Vorsorge, weshalb mindestens 8%, besser aber 10% Prämie vorgeschlagen werden. Die 4 nachfolgenden Beispiele a, b, c und d wurden demnach auf der Basis von 10% berechnet.

d) Kapitalisierte Leistungen bei einem Invaliditätsfall (dauernd vollinvalid) nach 5 Jahren Mitgliedschaft für ein Beispiel (prämienfrei vom Zeitpunkt der Invalidität im Ausmass von 6%)

Eintritts-alter	Versichertes Gehalt	Ausbez. Invaliden-rente (kapitalisiert) bis zum 65. Alterjahr beide Varianten	Ausbez. Kinderrente bei 2 Kindern von bei Eintritt der Invalidität 3 bzw. 5 Jahren (kapitalisiert) beide Varianten	Ausbez. Alterskapital bei mini-maler Sparprämie von 2% (durch Kasse geleistet) Variante 4%	Ausbez. Alterskapital bei mini-maler Sparprämie von 2% (durch Kasse geleistet) Variante 3%
30	15 000	116 205	9 875 + 8 972	24 620	25 465
	21 000	162 687	13 825 + 12 561	34 468	35 651
	30 000	232 410	19 751 + 17 945	49 240	50 930
		<i>bei Weiterleitung des ausserordentlichen Sparbeitrages (Differenz von 2% zum gewählten Beitragssatz) durch den Versicherten bzw. Arbeitgeber:</i>		79 050	92 225
				110 670	129 115
				158 100	184 450

3. Die Leistungen der AHV/IV ab 1973

Zu den dargestellten Leistungen kommen in jedem Fall noch diejenigen der AHV/IV, ab 1973 beispielsweise bei einem für die AHV massgebenden Einkommen von:

Einkommen	eine Ehepaar-Altersrente von (bzw. Invalidenrente)	eine Witwenrente von	einfache Waisenrenten von
15 000	10 260	5472	2736
21 000	12 060	6432	3216
30 000	14 400	7680	3840
<i>ab 1975</i>			
15 000	11 700	6240	3120
21 000	13 500	7200	3600
30 000	16 200	8640	4320

4. Besondere Vorzüge der SIA-Personalvorsorge:

- Sichergestellte volle *Freizügigkeit* innerhalb der angeschlossenen Betriebe
- Anrecht auf individuelle Beratung aller Interessenten mit Durchrechnung aller Varianten für Sie und Ihre Angestellten

- gute Risikoverteilung dank grosser Mitgliederzahl
- administrative Umtriebe für die einzelnen Büros praktisch null

5. Mitgliedschaft

Es können sich alle Büros und technischen Betriebe anschliessen, in welchen mindestens eine leitende Persönlichkeit Mitglied des SIA, STV, BSA oder FSAI ist.

6. Versichertenkreis

Es können alle Angestellten der erwähnten Betriebe versichert werden, einschliesslich Hilfs- und kaufmännisches Personal. Die Arbeitgeber können ebenfalls versichert werden.

7. Adresse

Schweizerische Fürsorgekasse für die technischen Berufe

Geschäftsstelle: Allgemeine Treuhand AG

Schauplatzgasse 21

3001 Bern

Tel. 031/220382

Es lohnt sich in jedem Fall, der Verbandsvorsorge-Einrichtung angeschlossen zu sein. Einigkeit macht stark! Nehmen Sie mit der Geschäftsstelle der Kasse Kontakt auf!

Ende der SIA-Mitteilungen

Umschau

Auffälliges Gotteshaus. «Eines muss man dem Genfer Architekten André Gaillard zubilligen: Auffallen tut er bestimmt, der «Temple Saint-Jean», mit dem La Chaux-de-Fonds dieser Tage ein neues Gotteshaus erhielt» («Tat» Nr. 239, 12. Oktober 1972). Mit dem «Auffallen» allein ist allerdings nichts Essentielles über ein Bauwerk ausgesagt. Wir möchten deshalb einen Schritt weitergehen und die

architektonische Aussage der «Eglise réformée évangélique neuchâteloise» in unserem Leserkreis zur Diskussion stellen. Dabei interessieren uns Äusserungen von fachlicher Seite nicht minder als solche, die dem Empfinden des Laien Ausdruck geben. Wir bitten unsere Leser um ihre Meinungsäusserung und danken im voraus für diese Mühenahme.

DK 726

Die Redaktion

Das Pumpspeicherwerk Revin. Das im Bau begriffene Werk der Electricité de France von 800 MW liegt bei Revin in den Ardennen, rund 180 km von Paris, dem Lastschwerpunkt, entfernt und soll im Jahre 1973 in Betrieb gesetzt werden. Es nützt ein mittleres Gefälle von 230 m zwischen einem oberen Becken von 0,7 Mio m³ Nutzhinhalt (Höhe maximal 406,50 m, minimal 395,00 m) und einem unteren Becken (Höhe maximal 175,70 m, minimal 160,00 m) aus, das durch Aufstauen des Flüsschens Faux, eines Seitenflusses der Meuse, gebildet wird. Zur Verbindung der beiden Stauhaltungen dient ein Stollensystem, das aus einem rund 214 m tiefen Vertikalschacht von 9 m Durchmesser und einem 920 m langen Druckstollensystem bis zur Kavernenzentrale besteht. Von dieser leiten vier parallele, je 204 m lange Stollen das in den Turbinen verarbeitete Wasser in die untere Stauhaltung. Das Druckstollensystem besteht aus einem längeren Stollen von 7 m Durchmesser und 10 % Neigung mit Betonauskleidung, an den sich ein kürzeres Stück anschliesst, das aus zwei horizontalen, gepanzerten Stollen von 5,2 m Durchmesser besteht. Dieser ver-

